



SELVA

Verband der Waldeigentümer Graubünden
Associaziun dals proprietaris da guaud dal Grischun
Associazione dei proprietari di bosco dei Grigioni

Obstbläume in der Gemeinde Jenaz, Foto: Marietta Kobald

Jahresbericht 2025

Das 106. Geschäftsjahr der SELVA

WEIL WALDEIGENTUM EINE WIRKSAME STIMME BRAUCHT!



Kirche Brüel Sassauna in Jenaz, Foto: Prättigau Tourismus

INHALT

03 Vorwort **04–05** SELVA GV 2025 **06–07** Geschäftsstelle **08** Mitglieder, Partner & Gremien
09–10 WaldSchweiz **12–13** Wald & Wild **14** Holzmarkt & Holzpreise **19** FSC®-Zertifizierung BWF
20–21 Veranstaltungen 2025 **22–23** Bündner Waldwirtschaftsfonds **24** Jahresrechnung 2025 – Erfolgsrechnung
25 Jahresrechnung 2025 – Bilanz **26** Bericht der Kontrollstelle, Vorstandsorgane und Geschäftsstelle

IMPRESSUM:

Redaktion: SELVA. Fotos: SELVA Archiv, Dani Ammann Photography, Markus Casutt, Holzmarkt Ostschweiz HMO, Rolf Giger, Dominik Täuber, Graubünden Holz, Prättigau Tourismus, Kenneth Danuser, Christian Marugg, Marietta Kobald
Grafik: StuderGuldin GmbH, Zug. Gestaltung und Druck: Digitalis Print GmbH, Chur

Vorwort



Anna Giacometti,
Präsidentin

Geschätzte Leserinnen und Leser

Die Generalversammlung 2025 führte uns nach Jenaz – ein Ort, dessen Charakter das Titelbild mit den Obstbäumen widerspiegelt. Es war meine erste Jahresversammlung als Präsidentin der Selva, und wir wurden vom Gemeindepräsidenten Markus Patt empfangen. Besonders gefreut haben mich die Grussworte von Regierungsrätin Dr. Carmelia Maissen, von Christoph Niederberger, Direktor von WaldSchweiz, sowie von Henrik Bang, Direktor von Federlegno und Mitglied des Zentralvorstandes von WaldSchweiz.



Alain Schmid,
Geschäftsführer

Die Generalversammlung hat auch in diesem Jahr eindrücklich gezeigt, wie wichtig der direkte Austausch zwischen Vorstand, Mitgliedern und allen Engagierten ist. Es werden nicht nur Beschlüsse gefasst – die Generalversammlung ist auch ein Ort, an dem sich die Identität eines Verbandes formt. Diskussionen, Rückmeldungen und Kritik sind Ausdruck eines lebendigen Vereinslebens.

Das Jahr 2025 steht für die SELVA im Zeichen des Übergangs und der Erneuerung. Nach der Verabschiedung zweier Vorstandsmitglieder wurden Claudia Bieler, Kleine Landrätin Davos, und Simon Gredig, Stadtrat Chur, neu in den Vorstand gewählt. An dieser Stelle danke ich den ehemaligen Kollegen Marco Casanova und Daniel Bürgi nochmals herzlich für ihren Einsatz und die stets konstruktive Zusammenarbeit. Mit den Ersatzwahlen der letzten Jahre hat ein Abschnitt begonnen, der uns fordert, aber zugleich neue Chancen eröffnet. Ein Vorstandswechsel bedeutet immer mehr als nur personelle Veränderungen: Er bringt neue Denkweisen, unterschiedliche berufliche und persönliche Hintergründe sowie frische Energie mit sich. Diese Vielfalt kann ein Motor für Innovation sein – für neue Projekte und für mutige Entscheidungen. Gleichzeitig verlangt sie von uns allen die Bereitschaft, einander zuzuhören, verschiedene Sichtweisen zu integrieren und gemeinsam eine klare Richtung zu entwickeln.

Der Vorstand traf sich im vergangenen Jahr zu mehreren Sitzungen; die traktandierten Geschäfte wurden grösstenteils in den Arbeitsgruppen gemeinsam mit dem Geschäftsführer vorbereitet. Der Vorstand hat die Statuten und das Bündner Waldwirtschaftsfonds-Reglement einer Revision unterzogen und den Mitgliedern zur Vernehmlassung zugestellt. Ein Geschäftsreglement, das die Kompetenzen und die Zusammenarbeit innerhalb des Vorstandes sowie zwischen Vorstand und Geschäftsstelle regeln soll, wurde ebenfalls erarbeitet. Darüber hinaus wurde eine Wald-Wild-Strategie für die Jahre 2026–2031 entworfen. Diese Dokumente treten nach ihrer Genehmigung durch die zuständigen Gremien im Laufe des Jahres 2026 in Kraft.

Ein Thema, das an jeder Sitzung zur Sprache kommt, ist die Wald-Wild-Problematik. Die Herausforderungen sind komplexer geworden. Klimatische Veränderungen und zunehmende Belastungen der Wälder verlangen nach wirksamen Massnahmen. Es handelt sich dabei nicht um kurzfristige Aufgaben, sondern um eine Daueraufgabe, die uns über viele Jahre und Jahrzehnte begleiten wird.

Zum Schluss möchte ich mich von Herzen bei Alain Schmid, Barbara Rüedi und Urs Rutishauser für ihre geschätzte Arbeit zugunsten unseres Verbandes bedanken – und ebenso für ihre Geduld, die sie im vergangenen Jahr oft bewiesen haben. Mein Dank gilt auch meinen Vorstandskollegen: für die gute, manchmal herausfordernde, aber stets konstruktive Zusammenarbeit, die unseren gemeinsamen Weg geprägt hat.

Anna Giacometti, Präsidentin

Rückblick SELVA-GV 2025

106. Generalversammlung der SELVA in Jenaz

Mit der 106. Generalversammlung vom 16. Mai 2025 in Jenaz setzte die SELVA ein starkes Zeichen für Dialog, Fachlichkeit und gemeinsame Verantwortung im Bündner Wald. Vor zahlreichen Besuchenden führte Präsidentin Anna Giacometti durch eine Versammlung, die nicht nur Rückblick war, sondern vor allem Ausblick: auf zentrale Herausforderungen rund um Wald, Wild und die nachhaltige Nutzung des Rohstoffs Holz.

Gastgeber mit Waldtradition und Zukunftsblick

Dass die Generalversammlung in Jenaz im Prättigau stattfand, war mehr als eine organisatorische Entscheidung. Die Gemeinde steht exemplarisch für jene Bündner Regionen, in denen Wald nicht nur Landschaft prägt, sondern Lebens- und Wirtschaftsraum ist. Als Waldeigentümerin und Mitglied der SELVA trägt Jenaz aktiv dazu bei, dass Waldpflege, Schutzfunktion und Holznutzung langfristig gesichert werden können. Gleichzeitig bietet der Austragungsort mit seiner starken regionalen Verankerung einen passenden Rahmen für eine Versammlung, in der es um die Zukunftsfähigkeit der gesamten Wald- und Holzkette ging.

Präsenz zeigen – Interessen vertreten

Im Zentrum der Versammlung stand die positive Bilanz über das Verbandsjahr 2024: Die SELVA konnte ihre Präsenz in zentralen Gremien stärken und ihre Anliegen konsequent einbringen. So wurde Geschäftsführer Alain Schmid im Vorsommer in den Vorstand von Graubünden Holz gewählt, während Präsidentin Anna Giacometti neu im Zentralvorstand von WaldSchweiz mitwirkt. Diese Vertretungen erhöhen die Sichtbarkeit der Bündner Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer und stärken die Position des Kantons in nationalen Entscheidungsprozessen. Ein weiteres Schlüsselthema war



Gärten in Jenaz, Foto Prättigau Tourismus

die Zusammenarbeit im Bereich Jagd. Dank Treffen mit dem Bündner Jägerverband BKPJV und gemeinsamen Baumpflanzaktionen konnte die Kooperation weiter intensiviert werden. In der kantonalen Jagdkommission vertrat Vizepräsident Kenneth Danuser die Anliegen der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer mit Nachdruck. Ein wichtiges Signal in einem Themenfeld, das für Waldverjüngung und Schutzwaldentwicklung entscheidend bleibt.

Wissenstransfer, Qualität und Öffentlichkeit – ein modernes Verbandsprofil

Die SELVA positionierte sich 2024/2025 weiterhin als Verband, der fachliche Entwicklung aktiv gestaltet. Mit Kursen zu Drohneneinsatz, digitalen Hilfsmitteln und Rundholz-Einmessungen wurden Innovation und Wissenstransfer gezielt gefördert. Gleichzeitig pflegte der Verband die Beziehungen zu Ämtern, Organisationen und Partnerverbänden und nutzte Synergien dort,



Präsidentin Anna Giacometti begrüsst die Versammlung, Foto: Rolf Giger



Die beiden neugewählten Vorstandsmitglieder Claudia Bieler und Simon Gredig, Foto: Rolf Giger

wo sie konkrete Wirkung entfalten. Die breite Öffentlichkeitsarbeit umfasste zudem Stellungnahmen und Beiträge zu aktuellen Themen wie dem Wildeinfluss auf die Waldverjüngung, geplanten Wildschutzzäunen und den Auswirkungen nicht erreichter Abschusszahlen bei der Sonderjagd. Ergänzt wurde dies durch Beiträge am Nationalen Waldkongress sowie durch regelmässige Holzmarktberichte, welche die Entwicklungen im Markt

verständlich einordneten und den Mitgliedern Orientierung boten.

Wahlen und Beschlüsse – Stabilität und neue Impulse im Vorstand

Die Versammlung bestätigte alle formellen Geschäfte einstimmig und hiess auch zwei Mitgliederanträge gut. Erstens die Einforderung von verbindlichen Zwischenbilanzen der Wald-Wild-Berichte beim Amt für Jagd

und Fischerei sowie eine Forderung an das Amt für Wald und Naturgefahren im Rahmen der Strategie Lebensraum Wald-Wild 2021.

Mit Freude konnte die SELVA zudem zwei vakante Vorstandssitze neu besetzen: Claudia Bieler, Kleine Landrätin Davos und Simon Gredig, Stadtrat Chur, wurden für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt. Gleichzeitig bedankte sich der Verband bei den zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern Marco Casanova, Betriebsleiter Ilanz/Glion und Daniel Bürgi, Revierförster Oberheinzberg für ihr engagiertes Wirken.

Für weitere drei Jahre bestätigt wurden Vizepräsident Kenneth Danuser und Vorstandsmitglied Livio Zanetti.

Fachlicher Mehrwert – Wertschöpfungskette Holz im Fokus

Abgerundet wurde die Generalversammlung durch ein informatives Rahmenprogramm. Die Referate zur Wertholzsubmission Untervaz und zum Schulterchluss Holzwirtschaft verdeutlichten konkrete Wege, wie die integrierte Wertschöpfungskette Holz im Kanton wieder gestärkt werden kann. Ein besonderes Highlight war die Betriebsbesichtigung bei der Firma LC-Holzbau in Jenaz, die eindrücklich zeigte, wie regionale Verarbeitung, Know-how und Unternehmertegeist zusammenwirken können.

Fazit:
Die Generalversammlung 2025 in Jenaz war geprägt von fachlicher Substanz, klaren Positionen und einem modernen Verbandsverständnis. Präsent sein, mitgestalten, vernetzen und dabei stets das Ziel verfolgen, den Bündner Wald als Lebensraum, Schutzraum und Wirtschaftsfaktor nachhaltig zu stärken.



Grussworte der Regierungsrätin Dr. Carmelia Maissen an die Waldeigentümerinnen und Eigentümer, Foto: Rolf Giger

Rückblick Geschäftsstelle

Rückblick Geschäftsstelle 2025

Das Holzzentrum in Landquart bietet der SELVA-Geschäftsstelle optimale Bedingungen und eine ideale Lage. Die räumliche Nähe zu den Bündner Verbänden der Wald- und Holzbranche ermöglicht einen effizienten Informationsaustausch und fördert die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren. Diese Synergien sind für die Verbandsarbeit von grossem Wert und unterstützen die Koordination gemeinsamer Anliegen.

Die Geschäftsstelle ist im Berichtsjahr als zweiköpfiges Team tätig und stellt den reibungslosen Ablauf der täglichen Verbandsarbeit sicher. Zu den zentralen Aufgaben zählen die Abwicklung der Tagesgeschäfte, die Organisation von Veranstaltungen, die Betreuung und Umsetzung der Projekte gemäss Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Graubünden sowie die Teilnahme an Sitzungen verschiedener Gremien. Dank einer smarten Organisation und klarer Aufgabenverteilung kann die Geschäftsstelle mit insgesamt 150 Stellenprozenten sämtliche Geschäfte des Verbandes zuverlässig erledigen.

Alain Schmid leitet die operativen Geschäfte der SELVA-Geschäftsstelle und verantwortet insbesondere die

Sicherstellung und Umsetzung der Projekte im Rahmen der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Graubünden. Ergänzt wird die Geschäftsstelle durch Barbara Rüedi, welche für die administrativen Aufgaben sowie die Buchhaltung zuständig ist. Das Team wird zudem durch den langjährigen SELVA-Mitarbeiter Urs Rutishauser in einem kleinen Pensum verstärkt, insbesondere im Bereich der Holzpreiserhebung.

Der operative Grundkern der Geschäftsstelle bildet ein gut harmonisiertes und eingespieltes Team, das nicht nur intern effizient zusammenarbeitet, sondern auch den aktiven Kontakt nach aussen pflegt. Der Austausch mit den Mitgliedern sowie deren Förster ist ein wichtiger Bestandteil der Verbandsarbeit und trägt dazu bei, Anliegen aus der Praxis aufzunehmen und gezielt weiterzuentwickeln. Dienstleistungen im Bereich Kommunikation werden bei Bedarf spezifisch bei Dritten eingekauft, um eine professionelle Umsetzung sicherzustellen. Ergänzt wird die Arbeit der Geschäftsstelle durch die enge Zusammenarbeit mit den internen Arbeitsgruppen, in welche auch die Vorstandsmitglieder stark eingebunden sind. Dieses Zusammenspiel ermöglicht es, Themen fachlich fundiert zu bearbeiten und die Verbandsaktivitäten breit abzustützen.



Klimafitter Waldbau, Foto: Markus Casutt



Oberengadiner Waldeigentum, Foto: Dominik Täuber

Im Zentrum der Arbeit stehen weiterhin effiziente Arbeitsmethoden, innovative Projekte und Ideen sowie das Ziel, den Mitgliedern einen spürbaren Mehrwert zu bieten und das Vertrauen in die Verbandsarbeit nachhaltig zu stärken.

Gleichzeitig brachte das Jahr 2025 auch eine wichtige Weichenstellung für die Zukunft. Es ist nun offiziell, dass die «Hölzigen» das Holzzentrum im Bahnhofsgebäude in Landquart im Frühling 2027 verlassen müssen, aufgrund von Eigenbedarf der Rhätischen Bahn als dessen Besitzer. Damit stellt sich die Frage nach einem neuen Standort für ein Bündner Wald- und Holzkompetenzzentrum, um die wertvollen Synergien zwischen den Verbänden und weiteren Akteuren auch künftig zu erhalten und weiter auszubauen. Die Geschäftsstelle wird diesen Prozess aktiv begleiten und sich dafür einsetzen, dass auch in Zukunft ein geeigneter Ort für Austausch, Zusammenarbeit und gemeinsame Entwicklung innerhalb der Bündner Wald- und Holzbranche zur Verfügung steht.

Mitglieder

Die SELVA steht auf breitem Fundament und dieses ist 2025 nochmals spürbar gewachsen. Von den 100 politischen Gemeinden im Kanton Graubünden sind mittlerweile 81 Gemeinden Mitglied beim Verband. Per Ende 2025 zählt die SELVA insgesamt 88 Kollektivmitglieder, darunter fünf Korporationen, Genossenschaften sowie das Bistum Chur. Waldfläche von rund 154'000 Hektaren. Mit einem jährlichen Hiebsatz von 340'000 Tariffestmetern repräsentiert die SELVA damit rund 80 % der gesamten Waldfläche im Kanton Graubünden – eine starke Basis, um die Interessen der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer wirkungsvoll zu vertreten.

Partner & Gremien

Auch auf nationaler Ebene konnte die SELVA ihre Präsenz weiter stärken. Die Präsidentin Anna Giacometti wurde Ende Juni an der Delegiertenversammlung in Weinfelden zur Vizepräsidentin im Zentralvorstand von WaldSchweiz gewählt. Zusätzlich wurde sie gegen Jahresende als Vertreterin von WaldSchweiz in den Vorstand von Lignum Schweiz bestimmt. Im Vorstand von Graubünden Holz vertrat Geschäftsführer Alain Schmid weiterhin als delegiertes Vorstandsmitglied die Anliegen der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer. Neben der kantonalpolitischen Netzwerkarbeit standen dabei auch Öffentlichkeitsarbeit und Nachwuchsförderung im Fokus, unter anderem mit dem ersten Forum «Wald und Holz 2030», der «agrischa» in Chur oder der «Fiutscher». Die «Hölzige Community» wächst spürbar weiter. Mit der neuen Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Graubünden von



Gemeinsame Wege gehen, Foto: Dominik Täuber

bis zu CHF 480'000 wird Graubünden Holz zudem gezielt gestärkt und kann die Branchenarbeit weiter ausbauen. In der kantonalen Jagdkommission wird die SELVA durch den Vizepräsidenten und Bündner Grossrat Kenneth Danuser vertreten, der die Anliegen der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer mit viel Erfahrung, Klarheit und Nachdruck einbringt. Darüber hinaus wurde die SELVA in die kantonale Arbeitsgruppe «Grossraubtiere» eingeladen. Diese wird neu durch den Geschäftsführer Alain Schmid vertreten. Im Bereich Zertifizierung richtet sich der Blick bereits nach vorne. In der Gruppenzertifizierung ARTUS, zu der auch die SELVA gehört, wird Gruppenmanager Karl Büchel in rund zwei Jahren in den Ruhestand treten. Der Vorstand hat deshalb frühzeitig entschieden, geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für die Nachfolge zu suchen. Die Rolle ist zentral: Die Gruppenleitung trägt die Verantwortung für das gesamte Management der Gruppenzertifizierung, ist Hauptansprechperson für die akkreditierte Zertifizierungsstelle und arbeitet eng mit den regionalen Verantwortlichen in allen Zertifizierungsregionen der Schweiz zusammen. Auch 2025 wurden die Beziehungen zu weiteren Branchenverbänden und Organisationen aktiv gepflegt, darunter die Mitgliedschaft in der OdA Wald Graubünden sowie in weiteren kantonalen Waldwirtschaftsverbänden. Der Verband verfolgt dabei konsequent ein Ziel: Die Synergien nutzen, wo immer es sinnvoll ist und den Informationsaustausch über die eigenen Fachgrenzen hinaus aufrechtzuerhalten. Denn gerade im Zusammenspiel von Wald, Holz, Politik und Gesellschaft entsteht jene Wirkung, die langfristig zählt.



Gemeinsame Ziele als Bündner Holzkette erreichen, Foto: Dani Ammann



Grundwasserschutz im Wald, Foto: Dominik Täuber

Wir müssen uns für unseren Wald einsetzen

Auf nationaler Ebene hat sich im Jahr 2025 einiges bewegt rund um den Wald. Der Bundesrat verabschiedete eine neue Langfrist-Strategie und die Holzlieferanten dürfen zusammen mit den Holzabnehmern wieder Richtpreise für Rohholz publizieren.

Am 1. August 2025 ist der neue Art. 41b Waldgesetz in Kraft getreten. Gemäss diesem können künftig wieder Richtpreise für Schweizer Rohholz veröffentlicht werden, unter Beachtung von diversen Voraussetzungen. So müssen die Richtpreise immer einvernehmlich vereinbart werden und bezüglich des

Prozesses muss Nachvollziehbarkeit und Transparenz herrschen. WaldSchweiz hat im Jahr 2025 umgehend die Vorbereitungsarbeiten gestartet und Ende Januar 2026 ist die neue Holzmarktkommission (HMK) erstmals zusammengekommen. Die HMK wird sich künftig mindestens zwei Mal pro Jahr treffen und sich über den Holzmarkt sowie über weitere ausgewählte Themen aus dem Bereich Wald und Holz austauschen. WaldSchweiz ist überzeugt, dass mit der neuen HMK ein Mehrwert für die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer geschaffen werden kann, was die Preise im Schweizer Holzmarkt anbelangt.

Der Bundesrat hat Ende Jahr 2025 die Integrale Wald- und Holzstrategie 2050 (IWHS) verabschiedet. Darin

werden Ziele und Handlungsmassnahmen für eine umfassende Wald- und Holzpolitik neu aufgelegt. Für die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer sind fast alle Bereiche der IWHS von Bedeutung. Besonders wichtig erscheint der bekundete Wille, bis ins Jahr 2032 eine zusätzliche Million Kubikmeter Holz zu nutzen, ohne dass andere Waldfunktionen vernachlässigt werden sollen. Dieses anspruchsvolle Ziel kann nur erreicht werden, wenn alle Beteiligten – Wald- und Holzwirtschaft – am gleichen Strick ziehen.

Im vergangenen Jahr schwebte das «Entlastungspaket für die Bundesverwaltung (EP 27)» wie ein Schatten über allem. Dass auch die Waldbranche ihren Beitrag zu den strukturellen Sparbemühungen des



Waldeigentum im Prättigau, Foto Marietta Kobald

Bundes beitragen sollte, ist aus politischen Gründen grundsätzlich unbestritten. Störend ist hingegen, dass das insgesamt 56 Massnahmen umfassende Entlastungspaket nicht nur finanzielle, sondern auch gesetzliche Anpassungen vorsieht, ohne dass vorgängig eine inhaltliche Diskussion geführt werden konnte. Insbesondere im Bereich der Umweltbildung würde die Waldbranche empfindlich getroffen. Gestrichen werden soll die Unterstützung für Sicherheitsholzerneuerungen für Waldbesitzende, Landwirte und Landwirtinnen sowie andere forstlich ungelernete Arbeitskräfte, die temporär im Wald arbeiten und mit ihrer Tätigkeit besonders in walddreichen Randregionen einen unverzichtbaren Beitrag zur Walderhaltung leisten. Das untergräbt die Bestrebungen in der Arbeitssicherheit, zumal die Waldarbeit nach wie vor zu den gefährlichsten Tätigkeiten zählt. Das EP 27 ist zu Redaktionsschluss noch im Parlament in Diskussion.

Wie auch bei weiteren politischen Geschäften zu sehen ist, nimmt der Druck auf den Wald zu. Abbild davon sind zwei Vorstösse, die im Jahr 2025 diskutiert resp. eingereicht wurden: So wurde die Motion Würth [24.3983] «Mehr

Flexibilität beim Rodungsersatz» im nationalen Parlament angenommen. Sie verlangt, dass – abgesehen von temporären Waldrodungen – der Rodungsersatz künftig zu wesentlichen Teilen qualitativ erfolgen darf. Begründet wird die Motion damit, dass die Waldfläche in der Schweiz zunimmt. Auch die Motion Glur [25.3754] «Infrastrukturbauten von öffentlichem Interesse im Wald vereinfacht zulassen» will den Rodungsersatz aufweichen, indem bei Infrastrukturbauten von öffentlichem Interesse künftig im Wald kein Rodungsersatz mehr zu leisten ist. Nach 150 Jahren, so alt wird das nationale Waldgesetz im Jahr 2026 wird, sollte meines Erachtens kein schleichender Abbau bei der Walderhaltung stattfinden.

Rund die Hälfte der Grundwasserschutzszonen der Schweiz befindet sich im Wald. Liegt ein Waldstück in einer Grundwasserschutzzone, sind die Vorschriften für die Waldbewirtschaftung streng. Dies führt zu Mehraufwänden bei der Waldpflege und zu Mindererträgen bei der Holzernte. Dazu hat WaldSchweiz im letzten Herbst das neue Merkblatt «Wald und Trinkwasser» publiziert. Es soll die Waldeigentümerinnen und Waldeigen-

tümer motivieren, gemeinsam mit den Trinkwasserversorgern Lösungen zu suchen, wie die Mehraufwände und Mindererträge im Sinne einer fairen Verteilung geregelt werden können. Ziel sollte stets eine Partnerschaft sein, welche die gemeinsame Planung waldbaulicher Massnahmen beinhaltet oder eine Basisentschädigung pro Kubikmeter Trinkwasser festlegt.

Schliesslich bleibt mir noch ein Wort des Dankes auszusprechen für die sehr gute Zusammenarbeit mit der SELVA – Verband der Waldeigentümer Graubünden. Als Zeichen dafür durfte der Zentralvorstand von WaldSchweiz im August 2025 eine zweitägige Sitzung in Bivio (GR) durchführen. Das unterstreicht, wie wichtig uns der Kanton Graubünden und seine Wälder ist. Grazie fitg!



Christoph Niederberger
Direktor WaldSchweiz

«FÜR A STARKA WALD»



Wald-Wild Aktivitäten



In einigen Regionen fruchten die Massnahmen der SLWW21, Weissstanne in der Gemeinde Cazis, Foto: Kenneth Danuser

Das Defizit an Waldverjüngung durch übermässigen Schalenwild einfluss ist seit Jahrzehnten akut und betrifft weite Teile der Wälder Graubündens. Fehlende oder verzögerte Waldverjüngung verursacht für die Waldeigentümerschaft finanzielle Verluste, schränkt die waldbauliche Handlungsfähigkeit ein und führt zu erhöhten betrieblichen Aufwänden. Gleichzeitig werden erhebliche öffentliche Mittel für Erhebungen zum Wildeinfluss sowie für Wildschadenverhütung eingesetzt.

Mit dem Klimawandel und der Zunahme von Extremereignissen hat sich die Situation zusätzlich verschärft. Besonders betroffen sind Baumarten, insbesondere Laubbaumarten, die für einen klimafitten und zukunftsfähigen Wald wichtig wären und vom Wild bevorzugt verissen werden. Die Rückkehr der Grossraubtiere kann das System Wald-Wild punktuell entlasten, bringt jedoch auch neue jagdliche, gesellschaftliche und politische Herausforderungen mit sich. Der Kanton Graubünden hat in

den vergangenen Jahren wichtige Massnahmen zur Reduktion des übermässigen Wildeinflusses ergriffen. Mit der Strategie «Lebensraum Wald-Wild 2021» (SLWW21) wurde ein Massnahmenpaket verabschiedet, das einen Paradigmenwechsel in der Jagdpolitik markiert. Die Anstrengungen der Jägerschaft sowie der kantonalen Fachstellen zur Umsetzung der Ziele sind anzuerkennen. Gleichzeitig zeigt sich, dass die SLWW21 noch nicht überall ausreichend verankert ist und weiterhin konsequente Umsetzung und Weiterentwicklung benötigt.

Die SELVA und die Waldeigentümerschaft weisen seit Jahren auf die Problematik der fehlenden Waldverjüngung und den Zusammenhang mit zu hohen Wildbeständen hin. Die SELVA bleibt klar bei ihrem Kurs: Sie setzt sich konsequent für eine ausreichende Waldverjüngung und einen angepassten Wildbestand in Graubünden ein.

Stellungnahmen und politische Arbeit 2025

Im Berichtsjahr hat die SELVA ihre Position öffentlich und fachlich klar vertreten. Mit der Stellungnahme «Situation Schäden durch Schalenwild am Wald, Einschätzung Frühjahr 2025» wurde erneut aufgezeigt, dass der Wildeinfluss auf die Bündner Wälder weiterhin hoch bleibt und die

Waldverjüngung vielerorts ungenügend ist. Die SELVA unterstützt die Strategie SLWW21 grundsätzlich, fordert jedoch eine konsequente jagdliche Umsetzung und eine Weiterführung der Bestandesreduktion. Insbesondere müssen die Massnahmen dort verstärkt werden, wo die Waldverjüngung weiterhin ausbleibt, und die Schutz- und Nutzfunktion des Waldes gefährdet ist.

Verbandsinterne Weiterentwicklung Strategie 2026–2031

In der SELVA-Arbeitsgruppe «Walderhaltung» wurde die bestehende Wald-Wild-Strategie überarbeitet und als neue Strategie für den Zeitraum 2026–2031 in die Vernehmlassung geschickt. Grund für die Erarbeitung der neuen Strategie ist, dass die bisherige Strategie 2022–2026 ausläuft und die an der Generalversammlung angenommenen Anträge in die neue strategische Ausrichtung integriert werden sollen.

Die neue Strategie wird den Mitgliedern gemäss Statuten Art. 15 zur Beschlussfassung unterbreitet. Ziel ist es, diese Strategie an der Generalversammlung 2026 in Scuol durch die Mitglieder verabschieden zu lassen. Damit werden die Schwerpunkte der SELVA in diesem Themenfeld langfristig geschärft und klar ausgerichtet.



Mitglieder der Arbeitsgruppe Walderhaltung an der Revision der SELVA Wald-Wild-Strategie 2026–2031, Foto: SELVA Archiv

Austausch, Gremienarbeit und Interessenvertretung

Die SELVA brachte die Anliegen der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer auch 2025 mit Nachdruck in die kantonalen Prozesse ein. Die kantonale Jagdkommission tagte dreimal, wobei die Interessen der Waldeigentümerschaft konsequent vertreten wurden. Zudem wurde die SELVA neu in die Arbeitsgruppe Grossraubtiere Graubünden eingeladen, welche den Austausch zwischen den betroffenen Interessengruppen fördert und wichtige Schnittstellen zwischen Jagd, Wald und Politik bearbeitet.

Ein bedeutender Schritt war zudem die Umsetzung von Aufträgen aus der Generalversammlung 2025. Die SELVA richtete zwei Schreiben an das zuständige Departement DIEM. Darin wurde gefordert, dass die Kontrolle der Massnahmen und Zielerreichung der SLWW21 wie vorgesehen erfolgt und verbindliche Zwischenbilanzen in den kantonalen Wald-Wild-Berichten eingeführt werden. Diese Anliegen führten zu einem Treffen der SELVA-Vorstandsspitze mit Regierungsrätin Dr. Carmelia Maissen sowie den Amtsleitungen des AWN und AJF. Dabei konnten die Positionen des Verbandes vertieft diskutiert und gemeinsame Wege für eine wirksame Weiterentwicklung der Wald-Wild-Massnahmen definiert werden.

Auch die jährlichen Austauschformate wurden weitergeführt: Der «Grüne



Pflanzaktion gemeinsam 10'000 Bäume für den Bündner Wald, Foto: Markus Casutt

Tisch Wald-Wild» zwischen Verbänden und Ämtern sowie ein Treffen mit dem Vorstand des Bündner Kantonalen Patentjägerverbands (BKPJV) dienen dem regelmässigen Dialog und der Pflege des gegenseitigen Verständnisses.

Öffentlichkeitsarbeit und gemeinsame Aktionen

Ein wichtiges Zeichen in Richtung Zusammenarbeit setzte die gemeinsame Pflanzaktion von Förstern und Jägern in Ilanz/Glion. Die Aktion zeigte, dass der Dialog zwischen

Waldeigentümerschaft, Forst und Jagd aktiv gelebt wird. Gleichzeitig wurde betont, dass solche Massnahmen nur unterstützend wirken können. Denn entscheidend bleibt, dass sich der Wald wieder natürlich und standortgerecht verjüngen kann.

Ziele und Ausblick

Die SELVA wird sich auch künftig mit Nachdruck dafür einsetzen, dass die Waldverjüngung in Graubünden wieder flächig möglich wird und klimafitte Baumarten ohne unverhältnismässige Schutzmassnahmen aufwachsen können. Die Strategie SLWW21 muss konsequent umgesetzt, regelmässig überprüft und bei Bedarf angepasst werden. Ebenso bleibt die Sensibilisierung zentral. Informationen, Dialog und sichtbare Beispiele aus der Praxis werden auch in Zukunft ein Schwerpunkt der Verbandsarbeit sein.

Link zum Thema Wald-Wild:



Pflanzaktion in der Gemeinde Ilanz/Glion, Foto: Markus Casutt

Holzmarkt 2025



Im Bündnerland gesägtes Fichtenholz, Foto Dani: Ammann

Holzmarkt am Puls Graubündens

Das Jahr 2025 zeigte eindrücklich, wie eng Wald, Holzmarkt und gesellschaftliche Entwicklungen miteinander verflochten sind und wie stark sich Trends, die in Graubünden sichtbar werden, oft als Vorboten für die gesamte Schweiz erweisen. In vier Holzmarktberichten begleitete die SELVA die wichtigsten Entwicklungen entlang der Wertschöpfungskette: von witterungsbedingten Herausforderungen in der Holzernte über neue Vermarktungsformen bis hin zu Leuchtturmprojekten, politischen Weichenstellungen und internationalen Regulierungen.

Frühe Signale aus dem Bündner Wald: Witterung, Waldbrandgefahr und Rohholzverfügbarkeit

Bereits im ersten Quartal 2025 wurde deutlich, dass die Rahmenbedingungen für die Holzbereitstellung anspruchsvoll bleiben. Ein schneearmer Winter und früh auftauende Böden erschwerten vielerorts die Holzernte oder machten sie zeitweise unmöglich. Gleichzeitig führte die geringe Niederschlagsmenge

insbesondere in den Südtälern zu erhöhter Waldbrandgefahr. Ein Thema, das in Graubünden früh sichtbar war und die wachsende Bedeutung klimaangepasster Planung unterstrich. Mit Blick auf die bevorstehende Borkenkäfersaison zeigte sich der Verband besorgt, falls Niederschläge weiterhin ausbleiben und Temperaturen rasch steigen.



Wertholzsubmission in Untervaz 2025, Foto: HMO

Parallel dazu blieb die Lage am Holzmarkt angespannt: Die Verfügbarkeit von Rohholz war begrenzt, während Stimmen lauter wurden, wonach zu wenig Holz genutzt werde. Als zusätzlicher Faktor wurden sinkende Hiebssätze in neuen Betriebsplänen genannt; eine Entwicklung, die langfristig die Versorgung mit Schweizer Holz weiter unter Druck setzen könnte.

Wertschöpfung im Kanton stärken: regionale Verarbeitung als strategisches Ziel

Zentrales Thema des Jahres war die konsequente Ausrichtung auf mehr regionale Wertschöpfung. Mit Spannung wurde das neue Holzflussdiagramm von Graubünden Holz erwartet, das sich durch neue Verarbeitungskapazitäten deutlich verändern dürfte. Besonders hervorgehoben wurde dabei das Initial-Sägewerk Resurses: Ausgehend von einem Einschnitt von rund 30'000 m³ wird künftig mit 50'000 bis maximal 70'000 m³ jährlich gerechnet. Damit verbunden bleibt jedoch die klare Erkenntnis: um die Holzkette in Graubünden zu schliessen braucht es weitere Sägewerke sowie dringend eine Zweitveredelung im Kanton.



GEMEINSAM BAUEN: HOLZVISION.MAX

FOTO: DANI AMMANN

Diese strategische Stossrichtung ist nicht nur wirtschaftlich relevant, sondern auch klimapolitisch: Ohne geschlossene regionale Holzketten werden langfristige Ziele wie Netto-Null 2050 kaum erreichbar sein. Entscheidend bleibt dabei, dass Bündner Rundholz auch tatsächlich in Bündner Betrieben verarbeitet wird. Eine Aufgabe, die Waldeigentümerschaft, Forstbetriebe und Holzindustrie gemeinsam tragen.

Wertholzsubmission und neue regionale Kapazitäten

Ein wichtiger Schritt für neue Vermarktungswege war die erste Wertholzsubmission in Untervaz, die erstmals in Graubünden in grösserem Stil durchgeführt wurde. Zwischen Februar und März konnten Gebote eingereicht werden. Die Abwicklung übernahm die Holzmarkt Ostschweiz (HMO). Die öffentliche Besichtigung am 8. März bot nicht nur fachliche Einblicke, sondern zeigte eindrucksvoll das Potenzial hochwertiger Sortimente: Einzelstämme erzielten Spitzenpreise, die weit über klassischen Hackholz- oder Standarderlösen lagen. Die erste Austragung wurde als gelungen beurteilt mit klarer Perspektive, dieses Format weiterzuführen.

Auch im Unterengadin wurde 2025 sichtbar, wie Investitionen in Verarbeitungskapazitäten die regionale Unabhängigkeit stärken können. Der Holzbaubetrieb Marangunaria Beer in Ramosch erweiterte seine Wertschöpfungskette mit einer Sägerei und investierte unter anderem in eine grosse Blockbandsäge samt neuer Werkhalle. Solche Entwicklungen sind ein praktisches Beispiel dafür, wie regionale Kreisläufe gestärkt und Abhängigkeiten vom Weltmarkt reduziert werden können.

holzvision.MAX – Bündner Holz als sichtbares Zeichen für die ganze Schweiz

Ein besonders starkes Signal mit nationaler Ausstrahlung setzte 2025 das Projekt holzvision.MAX rund um

das ESAF 2025 in Mollis. Unter dem Motto «Gemeinsam bauen» entstand ein temporäres Holzbau-Ensemble, getragen von über 160 Betrieben aus der Wald- und Holzwirtschaft. Im Zentrum steht das Bauwerk MuniMAX, das pünktlich zum ESAF-Richtfest am 22. August 2025 eröffnet wurde und für eine Nutzungsdauer von bis zu 25 Jahren konzipiert ist.

Besonders bemerkenswert aus Bündner Sicht: Rund 215 m³ Rundholz wurden von zwölf Bündner Waldeigentümern gesponsert und durch lokale Sägereien wie Resurses SA oder Tarcisi Maissen SA verarbeitet. Die Logistik- und Montageplanung erfolgte in Landquart. Ein greifbares Beispiel dafür, wie Graubünden in Projekten mit gesamtschweizerischer Strahlkraft eine aktive Rolle übernehmen kann.

InnHub La Punt – Innovation, Architektur und regionale Kreislaufwirtschaft

Mit Spatenstich InnHub La Punt entstand 2025 ein weiteres Leuchtturmprojekt, das weit über den Kanton hinaus Beachtung findet. Unter der Leitung von Sir Norman Foster und Fanzun Architekten wird ein Innovationscampus realisiert, der konsequent auf lokales Holz setzt. Die Baustelle schritt planmässig voran. Nach Rückbau und Bodenplatte ist der Holzbau ab Sommer 2026 vorgesehen. Insgesamt sollen rund 2'400 Fichten aus den Wäldern des Engadins, der Val Surses und Mittelbündens verbaut werden. Die Verarbeitung erfolgt in der Sägerei Resurses sowie in Savognin Uffer Holzbau. Ein Paradebeispiel regionaler Wertschöpfung mit kurzen Transportwegen.

Der InnHub steht damit sinnbildlich für den modernen Holzbau in den Alpen und verbindet Nachhaltigkeit, regionale Identität und wirtschaftliche Perspektiven. Die geplante Eröffnung Ende 2028 macht das Projekt zu einem langfristigen Impulsgeber, auch für den Arbeitstourismus im Engadin.

Vom Bündner Wald in die Schweiz – Nutzung, Schutzwald und politische Rahmenbedingungen

Während sich Graubünden in vielen Bereichen als Frühindikator zeigte, spiegelten sich zentrale Entwicklungen zunehmend auch national ab. Die Borkenkäfersituation war 2025 dank Niederschlägen und geringer Schadholzmenge im Kanton überschaubar. Schweizweit entspannte sich der Befall ebenfalls: Die Käferholzmenge sank um rund 13 %, die Befallsfläche nahm leicht ab. Gleichzeitig wurde betont, dass lokale Hitzeperioden oder Sturmholz weiterhin Risiken darstellen und der Klimawandel langfristig verstärkte Monitoring- und Schutzmassnahmen erfordern wird.

Im Bereich Schutzwald und Waldbau zeigte sich die Dimension der Aufgaben deutlich. So wurden mit dem Sammelprojekt Waldbau rund 3'200 ha Wald durch die Bündner Waldeigentümerschaft bewirtschaftet, mit Schwerpunkt Schutzwaldpflege sowie Biodiversitäts- und Jungwaldprogrammen.

Die Holzmenge lag dabei bei 380'000 m³, der Anteil an Holz zur Verhütung und Behebung von Waldschäden stieg markant auf 114'000 m³, rund 30 % der Gesamtnutzung.

Markt und Politik – mehr Nutzung, mehr Transparenz – und neue Regulierungen

Auf nationaler Ebene gewann 2025 die Diskussion um eine stärkere Holznutzung weiter an Bedeutung. Am Holzindustriekongress wurde das Ziel formuliert, bis 2030 jährlich rund eine Million Kubikmeter mehr Rohholz in der Schweiz zu nutzen. Gleichzeitig wurde klar, damit dies gelingt, braucht es transparente Preisstrukturen, praktikable Rahmenbedingungen und eine bessere Koordination zwischen den Akteuren.

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die Holzmarktkommission 2.0, die durch die Revision des Waldgesetzes



Flüelasschlag Davos, Akk. Mathis, Küblis, 1957, Foto: SELVA Archiv

wieder ermöglicht wurde. Sie soll ab Anfang 2026 Richtpreise veröffentlichen, Markttransparenz erhöhen und die Position der Waldbesitzer stärken. Ein Thema, das gerade für Graubünden mit seiner Topografie, den Transportkosten und der Eigentümerstruktur von hoher Relevanz ist.

Gleichzeitig prägten internationale Regulierungen die Diskussion. Die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) sorgte für Unsicherheit, wann und wie die Umsetzung erfolgen wird. Die Verordnung wird eine administrative Herausforderung, insbesondere wegen zusätzlicher Nachweise zu Ernteflächen, Koordinaten und Legalität.

Chancen nutzen – Wertschöpfung sichern

Der Holzmarkt 2025 war geprägt von Stabilität, punktueller Dynamik und gleichzeitig strukturellen Herausforderungen. In Graubünden wurden zentrale Themen früh sichtbar: witterungsbedingte Erschwernisse, Rohholzverfügbarkeit, der Ausbau regionaler Verarbeitung sowie neue Vermarktungs- und Leuchtturmprojekte. Viele dieser Entwicklungen spiegelten sich im Verlauf des Jahres auch national, sei es in der Debatte um Holznutzung, Preis- und Markttransparenz oder in politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen.

Die SELVA sieht weiterhin klaren Handlungsbedarf

Holz soll genutzt werden, aber so, dass die Wertschöpfung möglichst im Kanton Graubünden und in der Schweiz bleibt. Kooperationen, Holzbündelung, regionale Lieferabkommen und transparente Preisstrukturen sind dabei zentrale Hebel, um die Position der Bündner Waldeigentümerschaft zu stärken und den Holzmarkt auch künftig «am Puls» zu halten.

Holzpreisveröffentlichung und Controlling

Eine transparente, verlässliche Datengrundlage ist für die Bündner Wald- und Holzwirtschaft zentral, sowohl für betriebliche Entscheidungen als auch für eine sachliche Einordnung der Marktentwicklung. Die SELVA leistet hierzu seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag, indem sie die Durchschnittserlöse ausgewählter Rohholz-Leitsortimente systematisch erhebt, auswertet und veröffentlicht. Diese Preisveröffentlichung bildet eine praxisnahe Orientierung für Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer, Forstbetriebe sowie weitere Marktakteure und stärkt die Vergleichbarkeit innerhalb des Kantons.

Die Erhebung der Daten erfolgt auf Basis von gemeldeten Verkäufen aus der Praxis. Während bis 2009 die Erfassung und Auswertung vollständig in Excel vorgenommen wurde, werden die Daten seither weiterhin im Excel gesammelt und anschliessend in ein speziell für die SELVA entwickeltes Statistikprogramm der ZHAW exportiert, wo sie nach statistischen Kriterien verarbeitet werden. Dadurch stehen nicht nur Durchschnittswerte, sondern auch aussagekräftige Grafiken und vertiefte Auswertungen zur Verfügung.

Im Jahr 2025 zeigte sich erneut, wie wichtig ein professionelles Controlling im Holzmarkt ist: Preisentwicklungen entstehen nicht isoliert, sondern im Zusammenspiel von Währungseinflüssen, Absatzmöglichkeiten, Nachfrageverschiebungen sowie strukturellen Veränderungen entlang der Wertschöpfungskette. Die Auswertungen verdeutlichen, dass der Bündner Holzmarkt in hohem Masse von externen Rahmenbedingungen abhängig bleibt – gleichzeitig aber auch Chancen entstehen, wenn regionale Verarbeitung, Kooperationen und innovative Projekte konsequent gestärkt werden. Der Fokus auf Wertschöpfung im eigenen Kanton bleibt dabei ein entscheidender Schlüssel, um Abhängigkeiten zu reduzieren und den Rohstoff Holz langfristig

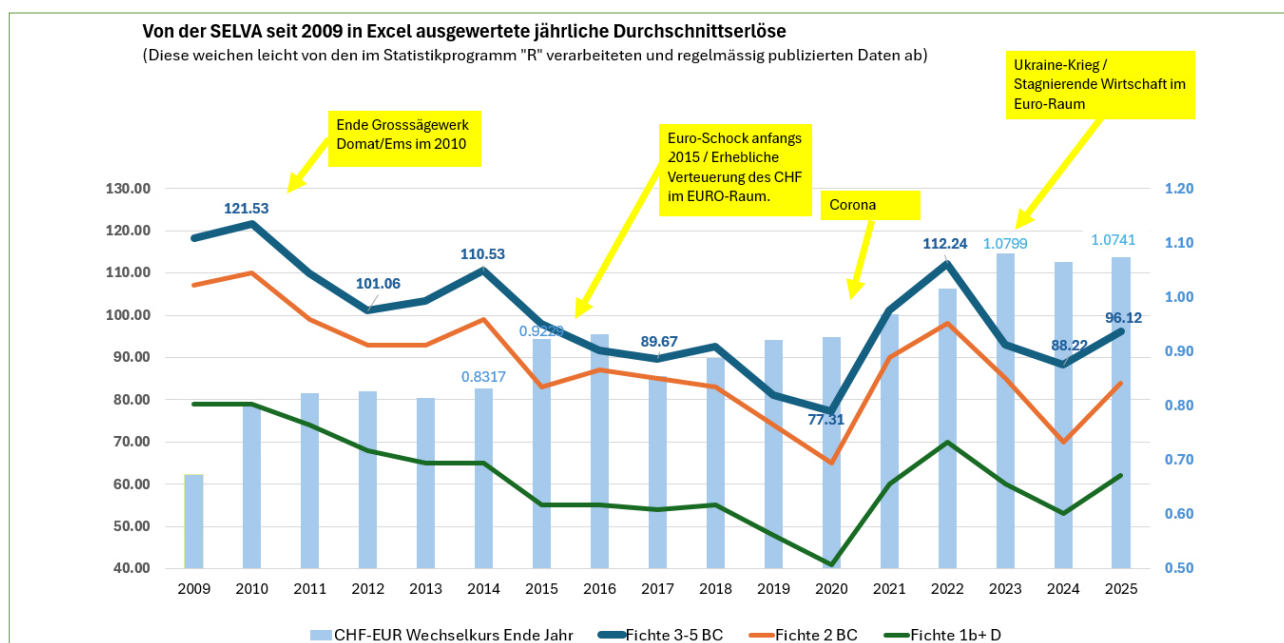
wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll zu nutzen.

Dank einer Jahrzehnte langen, sauber geführten Datenbank der Holzpreiserhebung können wichtige Erkenntnisse grafisch dargestellt und begründet werden. Quelle: SELVA-Projekt Rohholzpreis Graubünden

Die Folgen der massiven Verteuerung des Schweizer Francs durch die Nationalbank im Januar 2010 sind in dieser Grafik ersichtlich. Die nach dem Ende des Grosssägewerks abgestürzten und sich in den Folgejahren erholenden Erlöse fielen nach dem Eurochock erneut dauerhaft und massiv. Die exportabhängige Bündner Waldwirtschaft musste die Preise senken, wenn sie ihren Rohstoff Holz weiterhin ins nahe Ausland verkaufen wollte. Der Schweizer Franken hat sich seit 2015 weiter verteuert. Lag der Wechselkurs für einen Schweizer Franken Ende 2014 bei ca. 0,83 Euro, so sind es Ende 2025 bereits ca. 1,07 Euro.

Ein weiterer zentraler Baustein ist die Zusammenarbeit mit den Preismeldebetrieben: Aktuell sind 28 Preismelder vertraglich eingebunden und melden ihre Rohholzverkäufe laufend an die SELVA. Für diese Dienstleistung erhalten die Meldebetriebe eine Entschädigung. Unter den Meldern befinden sich neben Forstbetrieben auch Holzbündlungsorganisationen, die den Holzhandel für mehrere Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer abwickeln. Die kontinuierliche Datenlieferung ermöglicht es, Marktsignale zeitnah zu erkennen und die veröffentlichten Durchschnittserlöse laufend zu aktualisieren.

Mit der Holzpreisveröffentlichung und dem dazugehörigen Controlling stellt die SELVA somit ein Instrument bereit, das nicht nur Zahlen liefert, sondern Orientierung schafft: für eine faktenbasierte Diskussion, für mehr Transparenz im Markt und für eine strategische Weiterentwicklung der Bündner Wald- und Holzwirtschaft.



Der starke Schweizer Franken gegenüber dem Eurokurs, Thematik Rundholzexport, Foto: SELVA Archiv

FSC®-Zertifizierung Gruppe SELVA

Die FSC®-Waldzertifizierung für die Kantone Graubünden, Glarus und das Oberwallis, deren Gruppenmanagement von der SELVA übernommen wird, verlief im Verbandsjahr 2025 ohne nennenswerte Zwischenfälle während der Auditierungen.

Im Sommer führte die Zertifizierungsstelle DinCertco insgesamt zwölf umfassende externe Audits in den Forstrevieren durch. Die Betriebsleiter zeigten sich bei der Terminplanung flexibel und unterstützend, was die Durchführung der Audits erleichterte. Zudem war die SELVA als regionale Beauftragte mit der Durchführung interner Audits bei fünf öffentlichen und privaten Waldeigentümern betraut, wobei jeweils etwa vier Tage pro Audit benötigt wurden. Dabei wurden lediglich geringfügige Abweichungen von den FSC®-Standards festgestellt. Die Forstbetriebe sind verpflichtet, diese Mängel, die ausschliesslich Kennzeichnungs- und Labelabweichungen betreffen, bis Mitte des folgenden Jahres zu beheben. Dies



Biodiversität im Totholz, Foto: Markus Casutt

bestätigt erneut die hohe Qualität und das fortgeschrittene Niveau der Waldeigentümerschaft sowie ihrer Forstreviere im Kanton Graubünden.

Im Verbandsjahr 2025 meldeten zahlreiche Privatwaldeigentümerinnen und -eigentümer ihre Zertifizierung mithilfe des vereinfachten

Formulars A302-03Md von ARTUS über ihre örtlichen Förster zur Gruppenzertifizierung an. Bis zum Jahresende 2025 kam es innerhalb der SELVA-Gruppe zu keinen Austritten aus der FSC®-Zertifizierung.

FSC®-Gruppenzertifizierung ARTUS / Regionale Gruppe SELVA

	2021	2022	2023	2024	2025
FSC-Waldfläche Gruppe SELVA in ha	165 362	165 373	160 393	154 351	154 620
davon in Graubünden	131 535	131 549	126 566	12 523	12 792
davon in Glarus	15 985	15 985	15 985	15 985	15 985
davon im Oberwallis	17 842	17 842	17 842	17 842	17 842
Hiebsatz in Tfm der Gruppe SELVA	391 756	391 756	382 846	381 346	377 323
davon in Graubünden	305 603	305 603	296 693	295 193	29 1170
davon in Glarus	47 560	47 560	47 560	47 560	47 560
davon im Oberwallis	38 593	38 593	38 593	38 593	38 593
Anzahl Waldeigentümer *	282	291	295	294	294
davon in Graubünden	245	254	258	257	257
davon in Glarus	10	10	10	10	10
davon im Oberwallis	27	27	27	27	27
Anzahl beteiligter Forstbetriebe	60	60	58	57	56
davon in Graubünden	53	53	51	50	49
davon in Glarus	3	3	3	3	3
davon im Oberwallis	4	4	4	4	4

Stand Ende 2025 FSC®-Gruppenzertifizierung ARTUS/Regionale Gruppe SELVA

Rückblick Veranstaltungen 2025

Auch im Verbandsjahr 2025 setzte die SELVA gezielt Akzente in der Informations- und Weiterbildungsarbeit. Mit mehreren Veranstaltungen bot der Verband seinen Mitgliedern sowie weiteren Akteurinnen und Akteuren aus dem Umfeld Wald und Holz praxisnahe Inputs, fachlichen Austausch und neue Perspektiven; stets mit dem Anspruch, aktuelle Herausforderungen nicht nur zu benennen, sondern gemeinsam Lösungen weiterzudenken.

Informationsabend für Waldfachvorstehende

Den Auftakt des Veranstaltungsjahres bildete am 20. Februar 2025 ein Informationsabend für die Departementsvorstehenden Wald der Gemeinden in der Waldhütte Domat/Ems. Der Anlass richtete sich insbesondere an neu gewählte Amtsträgerinnen und Amtsträger und verfolgte das Ziel, zentrale Rahmenbedingungen sowie Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Bereich Wald verständlich und praxisnah zu vermitteln.

Nach der Begrüssung durch den SELVA-Vizepräsident Kenneth Danuser gab Geschäftsführer Alain Schmid einen Überblick über die Aufgaben und Zielsetzungen des Verbands sowie über wesentliche Schwerpunkte des vergangenen Jahres. Ein besonderer Fokus lag dabei auf dem aktuellen Holzflussdiagramm 2022, das den damit verbundenen Verlust an Wertschöpfung im Bündner Holzsektor sichtbar machte und wichtige Impulse für die strategische Weiterentwicklung lieferte.

Im Anschluss erläuterte das Amt für Wald und Naturgefahren Graubündens die Zusammenarbeit sowie die Leistungsvereinbarungen zwischen Waldeigentümerinnen / Waldeigentümern und dem Kanton. Im zweiten Teil standen die Wald-Wild-Berichte sowie die Strategie «Lebensraum



Waldfachabend in der Waldhütte in Domat/Ems, Foto: SELVA Archiv

Wald-Wild 2021» im Mittelpunkt. Fachinputs ermöglichten vertiefte Einblicke und eine fundierte Diskussion. Ein gemeinsamer Apéro rundete den Abend ab und bot Raum für intensiven Austausch. Der Anlass soll im kommenden Jahr in erweiterter Form erneut durchgeführt werden.

Informationsveranstaltung «Effiziente Planung – Vor- und Nachteile der Digitalisierung»

Im Frühling, am 7. April 2025, fand im Plantahof Landquart eine Informationsveranstaltung zum Thema «Effiziente Planung – Vor- und Nachteile der Digitalisierung» statt. Im Zentrum standen digitale Hilfsmittel, die den forstlichen Alltag zunehmend prägen, von der betrieblichen Planung bis zur praktischen Umsetzung.

Im ersten Teil wurden konkrete Anwendungen und Erfahrungswerte aus der Praxis vorgestellt, unter anderem durch Antonin Hugentobler, Forstbetriebsleiter Gemeinde Scuol in Zusammenarbeit mit der ForstBAR. Der zweite Teil widmete sich der betrieblichen Planung im Rahmen der Försterausbildung. Christian Rüsch präsentierte dabei das innovative «Massnahmen-Tool» der Fachstelle für Gebirgswaldpflege.



Infoanlass im Plantahof, Foto: SELVA Archiv

Workshop «Burnout im Wald vorbeugen»

Am Herbstabend des 28. Oktober 2025 setzte die SELVA mit dem Workshop «Burnout im Wald vorbeugen» ein bewusstes Zeichen für die Bedeutung von Gesundheit und nachhaltiger

Leistungsfähigkeit im forstlichen Arbeitsumfeld. Der Workshop fand im Saal Belvedere des Plantahofs in Landquart statt und wurde sowohl vor Ort als auch online besucht.

Geleitet wurde der Abend von Cla Mosca, ehemaligem Snowboard-Weltmeister und heute Life Coach sowie Organisationsentwickler. In einer ausgewogenen Mischung aus theoretischen Impulsen, Reflexion und interaktiven Übungen standen Resilienzförderung, Strategien zur Stressbewältigung und die Früherkennung von Belastungssymptomen im Fokus.

Der Workshop lieferte wertvolle Anregungen zur Etablierung gesunder Arbeitsstrukturen und zeigte auf, wie Betriebsleitende, Försterinnen und Waldeigentümer präventiv handeln können. Der anschliessende Apéro wurde für den offenen Austausch rege genutzt. Die Rückmeldungen waren äusserst positiv, insbesondere aufgrund des hohen Praxisbezugs und der inspirierenden Moderation.



Traditioneller Betriebsleitertag in Landquart mit Informationen aus dem Verband, Foto: Markus Casutt

SELVA-Betriebsleitertag

Der traditionelle SELVA-Betriebsleitertag fand am 18. November 2025 wiederum im Plantahof Landquart statt und konnte mit rund 70 Teilnehmenden eine erfreulich hohe Resonanz verzeichnen. Neben Betriebsleitenden und Försterinnen und Förster nahmen auch mehrere Waldfachvorstehende, Vertretende aus der Praxis, der Vizekantonsförster sowie eine Vertreterin von WaldSchweiz teil. Die breite Beteiligung unterstrich den Stellenwert des Anlasses als Plattform für fachlichen Austausch und aktuelle Entwicklungen. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch den SELVA-Vizepräsidenten Kenneth Danuser, der die Präsidentin vertrat. Der Vormittag stand im Zeichen der ForstBAR sowie aktueller betrieblicher Auswertungen. Ergänzend präsentierte Urs Fliri, SELVA-Vorstandsmitglied und Betriebsleiter Forst Albula, zentrale Erkenntnisse aus zehn Jahren Betriebsführung.



Gute Stimmung an solchen Tagungen, Foto: Markus Casutt



Netzwerkpflege am Apéro, Foto: Markus Casutt

Nach dem gemeinsamen Mittagessen informierte die ARGE ForstBAR über Neuerungen und geplante Weiterentwicklungen, gefolgt von einem Überblick des AWN zu kantonalen Projektvorschriften.

Am Nachmittag rückten die Holzwirtschaft und die regionale Wertschöpfung in den Mittelpunkt: Graubünden Holz stellte den «Schulterschluss Holzwirtschaft» sowie das neue Holzflussdiagramm 2024 vor. Weitere Fachreferate beleuchteten die Rundholzversorgung regionaler Sägewerke. Den Abschluss bildete ein Hinweis zu aktuellen Verbandsaktivitäten. Beim geselligen Apéro klang der Tag aus, mit durchwegs positiven Rückmeldungen und spürbarem Mehrwert für die Teilnehmenden.



Link zum Jahresprogramm 2026

Bündner Waldwirtschaftsfonds BWF

Im Verbandsjahr 2025 wurde das SHF/BWF-Inkasso an alle SELVA-Mitglieder sowie an sämtliche übrigen Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer im Kanton Graubünden versandt. Die Einzahlung ist jedoch nur für die SELVA-Mitglieder verpflichtend.

Im Rahmen des Inkassos 2025 wurden durch die Nutzung von 327'909 m³ Holz insgesamt 163'955 Franken eingenommen. Von diesem Betrag ist die SELVA verpflichtet, den regulären Anteil von 45% an WaldSchweiz zu überweisen. Weitere 25% fliessen an die Holzindustrie Schweiz, während die verbleibenden 30%, abzüglich einer Inkassopauschale für die SELVA, in den Bündner Waldwirtschaftsfonds BWF einfliessen.

Die Grundlage für das Inkasso bildet die Eidgenössische Forststatistik. Seit 2021 wird auf alle genutzten Holzsortimente, Stammholz ebenso wie Industrie- und Brennholz, ein Beitrag von 0,50 Franken pro Kubikmeter erhoben. Für SELVA-Mitglieder ist dieser Beitrag obligatorisch, während alle anderen Waldbesitzenden aus solidarischem Antrieb freiwillig einzahlen können. Deshalb erhielten im Verbandsjahr 2025 auch alle öffentlichen Waldbesitzenden, die Holz genutzt haben, eine Rechnung.

Die BWF-Kommission, bestehend aus Mitgliedern des SELVA-Vorstands, unterstützte im Jahr 2025 mit Mitteln aus dem Fonds die Gewerbeausstellung MUMA in Andeer, die unter dem Motto «gemeinsam regional» stand. Solche Veranstaltungen mit regionalen Forstbetrieben bieten eine wunderbare Gelegenheit, der breiten Bevölkerung die Forstarbeit näherzubringen und junge Menschen für eine Karriere in diesem Bereich zu begeistern.

Darüber hinaus wurde ein Unterstützungsbeitrag für eine Schulprojektwoche in der Gemeinde Jenins zum Thema «Waldpädagogik» bewilligt. Für die Verpflegung bei der Besichtigung der ersten Bündner Wertholzsubmission in Untervaz an einem Märzwochenende sorgte der Fonds ebenfalls.



«Gemeinsam regional» MUMA 2025 in Andeer, Foto: Christian Marugg



Zudem erhielt die zweite Projektphase der Borkenkäferspürhunde finanzielle Unterstützung. Dieses innovative Projekt hat seine Wurzeln in den Gemeinden Scuol und Bregaglia und steht beispielhaft für zukunftsweisende Ansätze in der Bündner Waldwirtschaft.

Der Bündner Waldwirtschaftsfonds dient der Förderung von Verbesserungsmassnahmen und der Unterstützung innovativer Projekte in der Waldwirtschaft Graubündens – ein lebendiger Beitrag zur nachhaltigen Pflege und Entwicklung unserer Wälder.



«JEDER WALD HAT EINEN EIGENTÜMER!»

Erfolgsrechnung 2025

Nettoerlös

Kostenart	Rechnung 2024	Budget 2025	Rechnung 2025	Budget 2026
3000 Beiträge Kollektivmitglieder	209'743.00	208'000.00	205'472.50	209'743.00
3010 Beiträge Einzelmitglieder	3'750.00	3'500.00	3'525.00	3'750.00
3020 Kantonsbeiträge pauschal	62'562.50	65'000.00	61'687.50	65'000.00
3400 Projekte	0.00	70'000.00	0.00	0.00
3401 FSC Artus	71'768.00	0.00	69'945.50	70'000.00
3410 Holzenergie	0.00	5'000.00	0.00	0.00
3420 Kurse	50'671.20	50'000.00	46'798.05	50'000.00
3430 Holzzentrum	40.55	4'000.00	0.00	1'000.00
3460 Arbeiten für Dritte	7'015.80	1'000.00	7'250.20	2'000.00
3470 Aufwand/Ertrag Sitzungszimmer	1'539.25	1'000.00	1'538.25	1'500.00
3480 Ertrag Pflanzaktion	459.00	0.00	0.00	0.00
3481 Auflösung Rückstellung Pflanzaktion	8'317.40	0.00	5'762.60	3'500.00
3700 Diverser Ertrag	10'000.00	10'000.00	10'000.00	10'000.00
6800 Kapitalzinsen	11'079.75	10'000.00	11'332.90	10'000.00
Total Betriebsertrag	436'946.45	427'500.00	423'312.50	426'493.00

Betriebsaufwand

Kostenart	Rechnung 2024	Budget 2025	Rechnung 2025	Budget 2026
4000 Projekte	452.60	60'000.00	2'494.50	1'000.00
4001 FSC Artus	34'088.90	0.00	38'305.70	50'000.00
4010 Holzenergie	0.00	2'000.00	0.00	2'000.00
4020 Kurse	16'123.05	15'000.00	13'302.10	15'000.00
4030 Bündnerwald	11'452.60	15'000.00	10'653.40	15'000.00
4040 Graubünden Holz	5'000.00	5'000.00	5'000.00	5'000.00
4060 Aufwand Pflanzaktion	8'776.40	0.00	5'762.60	10'000.00
4061 Bildung Rückstellung Pflanzaktion	0.00	0.00	0.00	0.00
4400 Aufwand für Drittleistungen	144.40	4'500.00	4'493.55	10'000.00
5000 Gehälter	140'843.53	155'000.00	148'705.15	150'000.00
5001 Übriger Personalaufwand	902.45	1'000.00	172.50	1'000.00
5200 Verwaltung und Vorstand	29'610.85	24'000.00	31'652.30	30'000.00
5700 Sozialversicherungsaufwand	14'172.16	30'000.00	14'801.75	22'000.00
5720 Berufliche Vorsorge	11'454.60	0.00	12'566.40	12'000.00
5730 Unfallversicherung	2'342.15	0.00	1'152.10	2'000.00
5740 Krankentaggeld	17.56	0.00	1'360.70	2'500.00
5800 Personalspesen	3'405.35	2'000.00	3'468.70	3'500.00
5810 Weiterbildung	1'200.00	1'500.00	560.00	5'000.00
6000 Miete und Raumkosten	27'256.25	24'000.00	24'941.60	28'000.00
6300 Sachversicherungen	1'372.70	1'200.00	2'107.70	1'500.00
6500 Büromaterial	1'646.78	1'000.00	2'070.60	2'000.00
6505 Bücher und Zeitschriften	1'384.00	900.00	1'023.00	1'500.00
6510 Telefon und Internet	1'696.20	1'500.00	1'268.10	1'800.00
6520 Porti	1'096.35	1'000.00	674.10	1'200.00
6530 Revision und Kontrollstelle	330.20	500.00	356.00	350.00
6540 Verbandsbeiträge	16'766.00	17'000.00	17'201.00	17'000.00
6550 Generalversammlung	8'681.20	6'500.00	8'750.50	8'000.00
6560 Betriebskosten Apparate	1'086.90	7'500.00	1'084.85	2'000.00
6570 EDV-Software	3'019.40	5'000.00	3'078.75	5'000.00
6600 Werbeaufwand	1'108.15	1'000.00	1'832.49	1'000.00
6700 Übriger Betriebsaufwand	3'228.05	7'000.00	3'457.80	5'000.00
6810 Spesen Kontoführung	212.51	1'500.00	268.65	500.00
6900 Abschreibungen	1'834.50	2'000.00	1'120.00	500.00
8010 Ausserordentlicher Aufwand	0.00	0.00	0.00	0.00
Total Betriebsaufwand	350'705.79	392'600.00	363'686.59	411'350.00
Gewinn	86'240.66	34'900.00	59'625.91	15'143.00

Bilanz per 31. Dezember 2025

Aktiven	per 31. 12. 2023	per 31. 12. 2024	per 31. 12. 2025
Kassa	112.90	6.00	715.55
Postcheck 70-1756-8	51'038.45	114'692.31	216'092.42
GKB CK 289.208.100	80'477.25	92'966.93	96'522.88
Wertschriften (Einstandspreis)	196'461.86	196'461.87	196'461.87
Debitoren	44'278.30	63'930.95	9'734.10
Guthaben Verrechnungssteuer	6'862.15	0.00	3'639.25
Transitorische Aktiven	78'823.52	48'388.05	43'053.25
Total Umlaufvermögen	458'054.43	516'446.11	566'219.32
Mobilien und Einrichtung	1.00	1.00	1.00
Büromaschinen, EDV-Anlagen	1.00	1.00	1.00
Drucksachen	1.00	1.00	1.00
Total Anlagevermögen	3.00	3.00	3.00
Total Aktiven	458'038.43	516'449.11	566'222.32
Passiven			
Kreditoren	30'728.73	9'760.75	6'290.20
Transitorische Passiven	1'170.00	2'625.40	2'005.85
Rückstellung Pflanzaktion	41'295.40	32'978.00	27'215.40
Total Kurzfristiges Fremdkapital	73'194.13	45'364.15	35'511.45
Vereinsvermögen	355'720.07	384'844.30	471'084.96
Jahresgewinn	29'124.23	86'240.66	59'625.91
Total Eigenkapital	384'844.30	471'084.96	530'710.87
Total Passiven	458'038.43	516'449.11	566'222.32

Bericht der Kontrollstelle der SELVA zum Geschäftsjahr 2025

Die Kontrollstelle hat am 03. Februar 2026 in Ausübung ihres Mandates die Jahresrechnung 2025, die Bilanz per 31. Dezember 2025 sowie die Geschäftsführung mit stichprobenweiser Belegskontrolle geprüft.

Wir bestätigen in Bezug auf das Rechnungswesen:

- > die korrekte Darstellung der Vermögenslage sowie der Gewinn- und Verlustrechnung,
- > die ordnungsgemässe Buchführung,
- > die Einhaltung der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften.

Die Bilanzsumme per 31.12.2025 beträgt CHF 566'222.32

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Gewinn von CHF 59'625.91 ab.

Das Budget für 2025 sah einen Gewinn von CHF 34'900.00 vor.

Wir beantragen der Generalversammlung die Bilanz per 31. Dezember 2025 sowie die Jahresrechnung 2025 der SELVA mit dem Dank für die durch die Organe des Verbandes geleistete Arbeit zu genehmigen.

Landquart, 03. Februar 2026

Für die Kontrollstelle:



Maurus Cavigelli



Ken Flury

Verbandsorgane und Mitarbeitende

Vorstand

Anna Giacometti, Stampa,
Präsidentin

Kenneth Danuser, Cazis,
Vizepräsident

Marco Casanova, Lumbrein,
bis Mai 2025

Daniel Bürgi, Flerden, bis Mai 2025

Livio Zanetti, Landquart

Urs Fliri, Bergün

Martin Kreiliger, Disentis

Simon Gredig, Chur, seit Mai 2025

Claudia Bieler, Davos, seit Mai 2025

Kontrollstelle

Rico Liesch, Albula, bis Mai 2025

Maurus Cavigelli, Laax

Ken Flury, Untervaz

Beat Cadruvi, Sumvitg, Stellvertreter

Geschäftsstelle

Alain Schmid, Cazis

Barbara Rüedi, Landquart

«REGIONALE WERTSCHÖPFUNG HOLZ IST NICHT NUR EIN ZIEL, SONDERN EIN STRATEGISCHER HEBEL FÜR DIE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT»

Mehr auf www.selva-gr.ch